

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachzahlstelle A nach Preisliste 5 / Abdruckgebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhz;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Erone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 41

Montag, den 18. Februar (Sonntag) 1935

34. Jahrg.

Deutschland steht bereit.

„Wenn wir die deutsche Unterstützung erhalten können, dann haben wir Aussicht auf Schaffung einer neuen Sicherheit in Europa“, — das gerade der frühere langjährige Außenminister Englands, Austin Chamberlain, es ist, der mit diesem Satz die Antwort der deutschen Regierung auf die Londoner Konferenzvorschlüsse kommentiert, ist das beste Zeugnis dafür, daß man auch in London eingesehen hat: Mit der rein negativen Politik des „Anti-Hitlerismus“ darf man sich nachgerade vor der Welt nicht mehr sehen lassen! Auch im Ausland verlangen die Völker von den Leitern ihrer Geschichte eine positive Stellungnahme zu dem, was ist, nämlich das nationalsozialistische Deutschland, das doch immer das Herz Europas war und bleibt, — und zwar nicht bloß geographisch! Austin Chamberlain ist — wie seine häufigen Reden im Unterhaus bewiesen — keineswegs ein Freund dieses neuen Deutschland. Es mag sich für ihn angenehmer und leichter mit Briand und dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann geplaudert haben, als sie alle drei auf dem See von Lugano, an Bord des Motorbootes „Orangenblüte“, sich über das einigten, was seit neun Jahren die Welt als den Vertrag von Locarno kennt. Aber auch Chamberlain hat, wie fünfundzwanzig Jahre zuvor sein größerer Vater Lord Chamberlain, erkennen müssen, daß es auch für die heutige deutsche Politik nur einen Ausgangspunkt und eine bestimmende Methode gibt: Wie bringen wir Deutschland in der Welt voran, das Deutschland von heute.

Daher hat die deutsche Regierung auch erklärt, daß „es zu begrüßen wäre, wenn — nach den vorhergegangenen britisch-französischen Besprechungen — zunächst die königlich-britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einen unmittelbaren Meinungsaustausch auch mit der deutschen Regierung zu treten“. Damit ist gesagt, daß die Londoner Vorschläge sofort und an einem besonders hervorstechenden Punkt in Angriff genommen werden sollen und auch können. Diese direkte Aufforderung an die Adresse Londons ist so deutlich, daß sie an sich schon allen übelwollenden Mutmaßungen in der Auslandspresse entgegenwirken müßte, die deutsche Antwort bedeute einen „diplomatischen Schachzug“. Denn er geht auf den Kern der ganzen Sache los, den auch Austin Chamberlain berührt, wenn es in der deutschen Antwort heißt, die Reichsregierung „sei grundsätzlich bereit, ihre Luftkreaturen als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen“. Und man müßte darüber verhandeln, auf welchen Wegen eine entsprechende Vereinbarung verwirklicht werden könne, die — und darin gipfelt die deutsche Antwort — „die größtmögliche Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt“.

Gerade darum darf man als Deutscher noch einmal Sir Austin Chamberlain — ohne die innenpolitischen Absichten seiner Rede zu berühren — auch in einem zweiten Satz zitieren: „Wenn wir den Bestand einer oder mehrerer der großen festländischen Luftkreaturen im Falle des Angriffs auf unser Gebiet erhalten wollen, dann müssen auch wir in der Lage sein, im Falle, daß sie angegriffen werden, ihnen eine entsprechende Hilfe zu leisten.“ Wenn also das vor drei Jahren abgeschlossene „Locarno“ im Sinne der heutigen militärischen Machtmittel und der Londoner Vorschläge „korrigiert“ werden soll, dann kann es nur die französische Presse überraschen, daß Deutschland Luftkreaturen überhaupt haben muß, um als gleichberechtigter Partner in einem solchen Pakt Geltung zu haben. Deswegen hat aber auch der Pariser „Temps“ durchaus recht, wenn er zur deutschen Antwort schreibt, die „Luftkonvention“ sei nur ein Teil des Gesamtplanes, und man könne sie nicht für sich „allgemein abschließen“.

Doch schon dieser Hinweis der deutschen Antwort auf den Kern der ganzen Sache — nämlich die deutsche Gleichberechtigung in der Frage der Sicherheit — hat in Paris stark verknüpft. Das ist aber mehr eine Angelegenheit der Taktik. Denn der verantwortliche Außenminister Laval hat, laut Mitteilung eines Pariser Blattes, darauf hingewiesen, daß die deutsche Antwort „keine Möglichkeit ausschließt“. Aber wenn er weiter sagte, die Antwort „bringe auch nicht den geringsten greifbaren Beweis des wirklichen Wunsches Deutschlands, am internationalen Leben teilzunehmen“, so darf man Herrn Laval mit einem französischen Sprichwort begegnen: „Qui trop embrasse, mal étire“, also „wer sich zu viel vornimmt, dem mißlingt alles“. Gerade das aber vermeidet die deutsche Antwort.

Das erkennt man übrigens auch in London. Jemandem muß die ganze Sache doch nun praktisch angepackt werden! Und es widerspricht durchaus nicht den deutschen An- und Absichten, daß, wie ein maßgebendes Londoner Blatt schreibt, „das geplante Luftabkommen soll in den Rahmen eines allgemeinen europäischen Sicherheitsystems eingepaßt werden.“ Und sogar die maßgebende französische Wirtschaftszeitung verschließt sich nicht der Ansicht, die deutsche Antwort sei ein „Ausgangspunkt für Verhandlungen“, von denen man sich allerdings auch in Paris nicht verhehle, daß sie „lange dauern und gewisse Schwierigkeiten bringen würden“.

Wenn schließlich der Pariser „Matin“, dem man wirklich keinerlei Vorurteile für Deutschland nachsagen kann, nun auch zur deutschen Antwort erklärt, daß „das Tor offen bleibe für alle, die guten Willens sind“, so bedarf es dieser Mahnung an die deutsche Regierung gewiß

Abschluß der Saarverhandlungen

Rückgliederung geregelt

Abschluß der Saarverhandlungen — Unterzeichnung in Neapel

Rom, 18. Februar.

In der Saarfrage wurde zwischen der deutschen und der französischen Delegation eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebietes ans Reich im Wortlaut endgültig festgelegt worden. Der Wortlaut wurde von den beiden Delegationen paraphiert. Die Unterzeichnung findet in Neapel statt.

In der amtlichen Mitteilung über den Abschluß der Saarverhandlungen heißt es: „Die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der französischen Delegation unter Mitwirkung des Dreierkomitees des Völkerbundesrates und des Finanzunterausschusses des Völkerbundes gepflogen wurden, um die verschiedenen Fragen betreffend die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland zu regeln, haben zu einer Reihe von Vereinbarungen geführt, die paraphiert worden sind. Das Dreierkomitee begibt sich mit den Delegationen zur Vornahme der Unterzeichnung des Vertragswerkes und zur Abfassung des dem Völkerbundsrat vorzulegenden Schlußberichtes nach Neapel.“

Der Inhalt der Vereinbarungen

Bei diesem wichtigen Schlußakt handelt es sich von allem noch um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen:

1. Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Uebertragung des Eigentums des französischen Staates an den Saargruben und Eisenbahnen auf Deutschland und die Entrichtung der Pauschsumme von 900 Millionen französischen Franken an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Umtausch gegen Reichsmark Montag im Saarland beginnt und vor allem die Kohlenlieferungen aus den Staatsgruben herangezogen. Für die hierfür erforderliche Rechnungsführung hat die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

2. Ein deutsch-französisches Abkommen über die Sozialversicherung.

nicht! Denn alle Vorschläge werden von ihr „im Geiste überzeugten Friedenswillens“ geprüft werden, aber auch von der „Sorge um die Sicherheit des Deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas“.

Göring über die Reform des Reiches.

Auf der Tagung der Reichs- und der Gauleiter.

Im Preußenhaus in Berlin fand in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsleiter unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und der Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP. statt. Während der Mittagsstunden waren die Reichsleiter und Gauleiter Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Vor dem Eintritt in die eigentlichen Beratungen hörte die Tagung zwei interessante und mit großem Beifall ausgenommene Vorträge: Staatssekretär Mich vom Reichsluftfahrtministerium gab einen Überblick über die Entwicklung der Luftfahrt und über die Aufgaben und Tätigkeitsgebiete des Reichsluftfahrtministeriums. Anschließend berichtete der Generalinspekteur für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, über Fragen der Technik und der Organisation des deutschen Straßennetzes. Insgesamt 1200 Kilometer Strecke sind heute, zwei Jahre nachdem der Führer die Idee des großen Wertes in die Tat umzusetzen begann, bereits in Bau. Von diesen 1200 Kilometer Bauwerke werden, wie Dr. Todt den Gauleitern mitteilte,

noch in diesem Jahre folgende Strecken dem Verkehr übergeben werden können:

Im Frühjahr die Strecken: Frankfurt a. M. — Darmstadt, München — Holzkirchen; im Sommer und Herbst voraussichtlich die Strecken: Holzkirchen — Rosenheim, Darmstadt — Mannheim — Heidelberg, Köln — Düsseldorf, Braunschweig — Hannover, Harburg — Bremen, Berlin — Joachimsthal, und Teilstrecken in Ostpreußen, bei Breslau und Dresden. Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres etwa 400 bis 500 Kilometer Strecke für den Verkehr freigegeben sein. Der Stellvertreter des Führers dankte Dr. Todt für die zielbewusste und energische Durchführung des Wertes, „des Lieblingsplanes des Führers“.

Die Tagung befachte sich sodann mit der Frage der Reichs- und insbesondere der

3. Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

4. Die weitere Ausbeutung der Warndtgruben durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsverhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch eine Vereinbarung getroffen, Baron Alouit als Schiedsrichter über die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember v. J. zu bestellen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenaussteute näher zu begrenzen.

5. Eine Abrede der deutschen Regierung mit der Regierungscommission des Saargebietes über den Uebergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

Die Zollgrenzen gefallen

Eine deutliche Mitternachtsstunde

Saarbrücken, 18. Februar.

Der Sonntag stand bereits ganz im Zeichen des großen Augenblicks der Nacht auf Montag: Um 12 Uhr fiel die deutsch-saarländische Zollgrenze. Die aufgewungene wirtschaftliche Abschneidung des Saargebietes vom Reich hat nach 15 Jahren damit ihr Ende gefunden.

Überall sieht man nun die grünen Uniformen der deutschen Zollbeamten, die dieser Tage im Saargebiet eintrafen und ihre Posten an der saarländisch-französischen Grenze bezogen haben. Sie wird nunmehr gleichzeitig politische und wirtschaftliche Grenze des Reiches sein. Die französischen Beamten haben sich auf ihre neuen Posten an der saarländisch-französischen Grenze begeben.

Auch der Oberste Gerichtshof schließt

Saarlouis, 18. Februar.

Mit der bevorstehenden Rückgliederung des Saargebietes hat nunmehr auch der Oberste Gerichtshof in Saarlouis seine Pforten geschlossen. Damit verschwindet ein letzter Teil der deutschen Saarbevolkerung auferlegten fremdländischen Regierungsgewalt.

Verwaltungsreform.

Gauleiter Röber, der Reichsstatthalter von Oldenburg, gab an Hand der Erfahrungen der bereits umfassend durchgeführten Verwaltungsreform im Lande Oldenburg einen großangelegten Überblick über das gesamte Problem. Röber steht in der Neuaufgliederung der Gemeinden und ihrem zweckmäßigen Zusammenfassen das Kernproblem aller Verwaltungsreform.

Im Anschluß gab der Stellvertreter des Führers dem inzwischen erschienenen Ministerpräsidenten Göring das Wort. Dieser sprach unter begeistertem Beifall über die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland. Die Reform der Verwaltung sei in erster Linie notwendig, dann werde sich organisch aus ihr die Reichsreform entwickeln.

Die Reichsreform, die eine der wichtigsten Fragen der Zukunft des Reiches sei, könne nicht von heute auf morgen vollendet werden. Der Führer werde hier seine Entscheidung zur rechten Zeit treffen, und zwar so, daß die Lösung ein absolut dauerhaftes Fundament für alle Zukunft sei. Die treibende Kraft der Verwaltungsreform liege bei der Nationalsozialistischen Partei. Sie allein könne sie vorbereiten und gestalten.

Der Stellvertreter des Führers stellte in seinem Dank an Ministerpräsident Göring die tragenden Gedanken der Verwaltungs- und Reichsreform, die im Mittelpunkt dieser Tagung standen, nochmals klar heraus. Es folgten Spezialreferate zu den im Mittelpunkt der Tagung stehenden Fragen.

Miswirtschaft bei der sowjetrussischen Eisenbahn.

Todesopfer mangelnder Disziplin und Kenntnis.

Nach amtlichen sowjetrussischen Feststellungen forderten die Eisenbahnunfälle in der Sowjetunion in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar d. J. allein 70 Tote und über 100 Verletzte. Außerdem mußten zahlreiche Waggons und Lokomotiven wegen Beschädigungen aus dem Verkehr gezogen werden. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß 70 Prozent der Unglücke nur auf mangelnde Disziplin und Verantwortung zurückzuführen sind, zum Teil aber auch auf mangelnde Kenntnis der Eisenbahnverwaltung. Das Verkehrs-kommissariat der Sowjetunion hat jetzt an alle politischen Abteilungen der sowjetrussischen Eisenbahn scharfe Anweisungen zur Bekämpfung der Eisenbahnunglücke erlassen.

Die „vier Säulen“ des europäischen Friedens.

Große außenpolitische Rede Hülls.

Staatssekretär Hüll hielt in New York eine politische Ansprache über die amerikanische Außenpolitik. Er teilte zum ersten Male die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik in

vier deutlich getrennte Gruppen

ein, deren jeder gegenüber er eine verschiedene Haltung einnimmt. An erster Stelle steht für ihn Kanada und gleichzeitig das ganze Britische Reich, dem er gleich zu Beginn seiner Rede herzliche Grüße übermittelte. Er spricht von gemeinsamer Erbschaft und tiefer Hingabe an die Ideale Frieden, Gerechtigkeit und Fairness. — Weiterhin versicherte er, daß

Amerika seine „splendid isolation“ aufgegeben habe,

daß es keinerlei imperialistische Ziele verfolge, sondern in Frieden und Vertrauen mit anderen Völkern zusammenarbeiten wolle. Die zweite Gruppe ist für ihn Lateinamerika, dem er nochmals die Gefühle des guten Nachbarn ausdrückt und freundschaftliche Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen zusichert.

Die dritte Gruppe ist Europa, worunter Hüll den europäischen Kontinent versteht. Es habe sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, aber es nehme tiefen Anteil an dem Frieden und der Stabilität innerhalb Europas und daher beteilige es sich an den vereinten Bemühungen, diese Ziele zu erreichen oder zu sichern.

Als die vier Säulen dieser Teilnahme bezeichnete Hüll erstens den Kellogg-Pakt, zweitens die Bereitschaft Amerikas zu einem Nichtangriffspakt, drittens Amerikas Entschluß, sich bei drohender Kriegsgefahr mit anderen Nationen zu beraten, viertens Amerikas Zugeständnis, auf neutrale Rechte zu verzichten und Maßnahmen anderer Nationen gegen einen Angreifer nicht zu durchkreuzen, sobald es selbst und unabhängig zu der Absicht gekommen sei, daß der betreffende Staat der Angreifer sei.

Das Betrüben müsse ausgeschaltet werden, und diese Ausschaltung sei die wesentliche Vorbedingung für Amerikas Mitarbeit an obigen politischen Maßnahmen.

Als letzte Gruppe bezeichnete Hüll den Fernen Osten. Die Tradition der amerikanischen Fernostpolitik sei die offene Tür. Das Ziel der Vereinigten Staaten sei die Erhaltung von Frieden und Stabilität in Ostasien sowie auf dem Stillen Ozean. Kurz, Amerika

erstrebte Frieden in diesen „vier größeren Abteilungen der amerikanischen Außenpolitik“, einen Frieden zwischen Freunden, die ihre Unabhängigkeit nicht gewaltigen und doch nicht unbedingt sichernden Mächtigkeiten verdanken, sondern friedlichem Geben und Nehmen in politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

„Ein moralischer Erfolg für Hitler.“

Günstiger Eindruck der deutschen Antwort in den Vereinigten Staaten.

Obwohl sich die amerikanische Regierung naturgemäß jeder Einmischung in die schwebenden europäischen Fragen enthält, so ist doch unverkennbar, daß die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge einen günstigen Eindruck gemacht hat. Man sieht in ihr einen praktischen Beweis für Deutschlands Willen zu gemeinsamer Friedensarbeit. Die Tatsache, daß England und Frankreich der Reichsregierung ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Luftabwehr vorgeschlagen haben, wird als außerordentlicher moralischer Erfolg für Hitler gewertet. Man ist in amerikanischen politischen Kreisen im Interesse einer Förderung des Abrüstungsgebändens für jede staatsmännische Tat, wie sie die deutsche Antwort darstellt, dankbar. Es wird hoch anerkannt, daß Deutschland die ausgestreckte Hand der früheren Feinde ergreift und so die Hoffnung auf eine baldige Einigung erweckt.

Vor einer neuen Konferenz Simon-Laval?

Wie aus unterrichteter Quelle in Paris verlautet, werden die Außenminister Frankreichs und Englands noch im Laufe des Monats Februar, aber erst nach dem in der nächsten Woche erwarteten Besuch des österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg, zur Beantwortung über die durch die deutsche Antwortnote geschaffene Lage und die Weiterführung der internationalen Verhandlungen im Sinne des Londoner Programms zusammenzutreffen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß wahrscheinlich gemeinsam von England und Frankreich

in kurzer Zeit an die an dem Londoner Programm interessierten Mächte die Einladung zu einer Konferenz entweder in London oder in Genf ergehen

werde. Weiter erfährt man, daß der Quai d'Orsay wahrscheinlich in den nächsten Tagen in Berlin erneut um Beantwortung der französischen Note über den Ostpakt bitten wird, da dieses Problem in dem deutschen Dokument nicht erwähnt worden ist. Von den Stimmen der Presse zu der deutschen Antwortnote ist noch der offiziöse Temps hervorzubeden, der sagt, daß die einzige praktische Schlussfolgerung, die man aus der deutschen Antwort ziehen könne, die sei, daß die Verhandlungsmöglichkeiten weiter beständen, und daß die Tür zu einer nützlichen Aussprache nicht geschlossen sei.

Kurze politische Nachrichten.

Der Außenminister Freiherr v. Neurath hat den italienischen Botschafter Cerruti und den belgischen Gesandten Kerckhove empfangen, und zwar zur Unterrichtung über die deutsche Antwort auf das Londoner Kommuniqué.

Im Zeitfunk des Deutschlandsenders sind verschiedene Kurzvorträge aus Anlaß des Reichsberufswettlaufes vorgelesen. Die Woche wird im Zeitfunk geschlossen am Sonnabend, dem 23. Februar um 22,20 Uhr mit einer Sendung aus der Presse- und Propagandazentrale des Reichsberufswettlaufes, in der Bannführer Kaufmann Mitteilungen über die Presse- und Propagandaaarbeit zum Zweiten Reichsberufswettlauf machen wird.

Der sozialistische Cortesabgeordnete Ramon Gonzalez, der angebliche Hauptanführer der Aufstandsbewegung in Asturien, ist zum Tode nebst einer Geldstrafe von 200 Millionen Peseten verurteilt worden.

Die Grippeepidemie in den französischen Garnisonen ist noch immer nicht eingeschränkt. In Amiens starben wieder drei Soldaten. In Cherbourg liegen neuerdings 172 an der Grippe erkrankte Soldaten und Matrosen in den Lazaretten.

Der Chef des Ausbildungswezens, SA-Obergruppenführer Krüger wurde durch den Führer zum SS-Obergruppenführer ernannt.

Infolge weiterer Umgestaltung des Berufspädagogischen Instituts sind die Abteilungen in Frankfurt a. M. und Königsberg i. Pr. des Berufspädagogischen Instituts geschlossen worden. Die Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen findet nun noch im Berufspädagogischen Institut in Berlin und in seiner Abteilung in Köln statt.

Der deutsche Außenhandel im Januar.

Der Jahreszeit entsprechend ist auch diesmal im Januar die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen nicht unerheblich gewesen und gegenüber dem Dezember leicht angestiegen. Es mag bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die hier und da verbreitete Ansicht, die deutsche Rohstoffeinfuhr sei „auf ein Minimum zurückgegangen“, völlig falsch ist: Im Januar sind nämlich Rohstoffe im Werte von über 233 Millionen eingeführt worden! Hinzu kommt, daß das System der Kompensationsgeschäfte,

also des Austausches von Ware gegen Ware, immer mehr in Schwung kommt angesichts der Devisenschwierigkeiten, mit denen heute die Mehrzahl der Länder zu kämpfen hat. Es ist daher volkswirtschaftlich zu begrüßen, daß die deutsche Rohstoffeinfuhr wieder einen Grad erreicht hat, der sogar noch etwas hinausgeht über den Stand des Jahres 1934, und noch mehr zu begrüßen ist es, daß der Zuwachs dieser Rohstoffeinfuhr

vor allem auf die Textilien

entfällt, deren Einfuhr insgesamt um 18 Millionen Mark über den Stand des Dezembers hinaus angewachsen ist. Kupfer, Eisenerze und landwirtschaftliche Sämereien können gleichfalls eine Einfuhrerhöhung verzeichnen, — alles Waren also, die in die lebhaftere Beschäftigung unserer Wirtschaft hineinströmen. Es bedarf naturgemäß einiger Zeit, ehe die Gegenwerte für diese Einfuhr statisch in Erscheinung treten und dadurch ein zutreffendes Bild für unsere Ausfuhr ergeben. Aus diesem Grunde vor allem ist

die Ausfuhr im Januar

rechnungsmäßig um etwa 50 Millionen — 17 Prozent — zurückgegangen. Außerdem plekt im Januar aus Saisongründen die Ausfuhr Deutschlands immer einzuschumpfen, und ein Blick in die früheren Jahre zeigt, daß dieser Rückgang der Ausfuhr im Januar 1932 fast 27 und im Jahre 1933 auch noch 20 Prozent betrug, also beide Male größer war als das diesjährige Sinken der Januar-Ausfuhr. Auf der anderen Seite ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken gegenüber dem Dezember erheblich gestiegen.

Der Einfuhrüberschuß in der Handelsbilanz im Betrage von 105 Millionen gegenüber 46 Millionen im Dezember 1934 dürfte nur eine vorübergehende Saisonerscheinung bedeuten, bis der „neue Plan“, der einen völligen Ausgleich der Einfuhr mit der Ausfuhr bringt, nun endgültig durchgeführt ist.

Admiral Aschenborn †.

Eine geschichtliche Persönlichkeit der Reichsmarine.

In Kiel ist mit Vizeadmiral a. D. Richard Aschenborn einer der ersten Vorkämpfer der deutschen Kriegsmarine im Alter von 86 Jahren gestorben.

1864 wurde er Seeladent und nahm an Bord der „Bineia“ an dem Gesand bei Danzig teil. 1870 wurde er zur Besetzung der eroberten französischen Kanonenboote nach Orleans kommandiert. Als Korvettenkapitän war er 1883 bis 1885 Kommandant des kleinen Kreuzers „Rantilus“ und erhielt auf der Reise nach China in Kapstadt den Befehl, nach Angra Pequena zu gehen, um über die dortigen Verhältnisse zu berichten. Die Anstellung des Bremer Kaufmanns Luderich zu berichten, dessen Erwerbungen englischerseits auf Grund angeblicher früherer Eigentumsrechte angefochten wurden. Es gelang Aschenborn, nach seiner Rückkehr nach Kapstadt, den englischen Gouverneur, der bis dahin keine genaue Kenntnis der ganzen Angelegenheit gehabt hatte, zu überzeugen und zu erreichen, daß die frühere Proklamation betreffend die Besitzergreifung von Angra Pequena widerrufen wurde. Auf seinen Bericht erfolgte die Visamarsche Erklärung für das Luderichsche Gebiet.

Fliegerhandwerker im Wettbewerb.

Der vom Deutschen Luftsportverband veranstaltete Erste deutsche Fliegerhandwerker-Wettbewerb wurde Sonnabend mittag in den Wilmsdorfer Tennishallen feierlich eröffnet. Reichshandwerksmeister Schmidt dankte dem Reichsminister der Luftfahrt Göring und dem Deutschen Luftsportverband für die vielversprechende Durchführung einer glücklichen Idee. Staatskommissar Dr. Lippert wies auf die Bedeutung der

Schaffung eines Volksflugzeuges

— eines Segelflugzeuges mit Leichtmotor — hin. Von seinen Fliegerhandwerkern erwartet das deutsche Volk die Lösung dieser Frage. Präsident Loerzer ging auf den Sinn des Wettbewerbes ein. Wenn bisher in der Fliegerei immer nur die Leistung des Piloten anerkannt worden sei, so solle jetzt auch der Fliegerhandwerker, der durch seine Arbeit erst die Leistungen des Piloten ermöglichen, öffentlich anerkannt und seine Arbeit herausgestellt werden. Loerzer gedachte dann der 70 Todesopfer des deutschen Segelfluges.

Drei italienische Miliz-Bataillone nach Ostafrika abgegangen.

Der Große Faschistische Rat billigt Mussolinis Maßnahmen. Nach einer amtlichen Mitteilung sind zwei Bataillone faschistischer Miliz in Stärke von ungefähr 3000 Mann von Rom nach Messina verladen worden, wo sie nach Italienisch-Ostafrika eingeschifft werden sollen. Vor der Abreise hat Mussolini in Begleitung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, General Teruzzi, die Parade der beiden Bataillone abgenommen und eine kurze Ansprache an sie gerichtet. Unter dem freudigen Jubel einer begeisterten Menschenmenge wurden dann die kriegsmäßig ausgerüsteten Truppen verladen. Gleichzeitig besichtigte der italienische Kronprinz in Neapel ein weiteres Bataillon faschistischer Miliz, das ebenfalls seine Reise nach Italienisch-Ostafrika antreten wird.

In der letzten Sitzung der Wintertagung des Großen Faschistischen Rates machte Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar bis zum heutigen Tage

mehr als 70 000 Schwarzhemden aus allen Teilen Italiens die Bitte geäußert haben, in die Truppen eingereiht zu werden, die für das östliche Afrika in Bereitschaft stehen.

Während der gleichen Zeitspanne äußerten Tausende alter Frontkämpfer denselben Wunsch. Diese Mitteilung wurde vom Großen Rat mit viel Beifall aufgenommen, zeuge er doch von der nationalen Begeisterung der alten und der jungen Generation Italiens. Nachdem der Große Rat die Erklärungen des Duce zur Außenpolitik mit zahlreichen Beifallshandgebungen angehört hatte, nahm er eine Entschlieung an, in der alle diplomatischen Schritte gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf eine neue Grundlage stellen, und die die schwebenden Fragen seit Beendigung des Weltkrieges einer Lösung näher bringen. Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrika, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso wie die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden zur Sicherung der italienischen Interessen und der Befriedung der eingeborenen Völkerschaften.

Locales und Provinzielles

Schallsmühle, den 18. Februar 1935.

Die Gewerbesteuerpflichtigen werden auf die von den beteiligten Ministerien vorgenommene Neufestsetzung der Frist für die Abgabe der Gewerbebeitragssteuererklärung für das Rechnungsjahr 1935 aufmerksam gemacht. Danach ist die Gewerbebeitragssteuererklärung für 1935, entsprechend der Regelung des Reiches bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer in der Zeit vom 1.—28. Februar 1935 abzugeben.

Halver

Die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Halver im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen hatte die Mitglieder im Vereinszimmer der Turnhalle in Halver zusammengeführt, wo bald frische Wanderlieder erklangen. Der Ortsgruppenführer Lehrer Schmiedler begrüßte recht herzlich die Jugendherbergsfreunde, besonders unseren Bezirksgeschäftsführer Herrn Widmann-Hagen, der gekommen war um das Leben der Ortsgruppe selbst kennen zu lernen um so seinem Gebiet der rechte Freund und Berater sein zu können. Weiter erwähnte dann der Ortsgruppenleiter das große Hilfswerk, welches uns durch den Schulpfennig geschenkt sei. Der Geschäftsführer Robert Bergmann gab dann einen ausführlichen Jahresbericht, der die Einzelheiten nochmals klar zeichnete, die das vergangene Jahr uns brachten. Die Ortsgruppe kam in jeder Hinsicht auf ein Jahr reger Arbeit und eines verdienten Erfolges zurückblicken. Der Kassenbericht zeigte ebenfalls ein günstiges Bild, nur die Sammelergebnisse waren für Halver nicht die besten, was wohl zum Teil auf Schwierigkeiten bei den Sammlern zurückzuführen ist. Besonders muß hier gerühmt werden, daß gerade der BvM Oberbrügge sich hervorragend beteiligt hat und so sein Interesse gezeigt hat, welches die Mädchen dort dem Jugendherbergswezen mit der Tat entgegenbringen. Die Kasse ist geprüft worden und konnte dem Geschäftsführer für seine uneigennütigen mit größter Treue geleistete Arbeit Dank und Entlastung ausgesprochen werden. Weiter wurde noch in frischer Art über Wandern und Herbergsleben gesprochen und fehlten auch nicht die zadjigen Vieder dabei. Werbung war das Thema, dem sich alle stellten und soll weiter gearbeitet werden für das Werk der deutschen Jugend und ihrer Gesundung. Bezirksführer Widmann ergriff dann das Wort überbrachte die Grüße des Bezirks und des Gauwes Westfalen und gab seiner Freude Ausdruck über das schöne Leben in der Ortsgruppe Halver, was ihn ganz besonders freute. Die Einigkeit mit den Gruppen und den Einzelwanderern zeige sich hier besonders, da jeder wisse, wo seine Wanderfreunde sind, gleich welche es sind. Hier lebe echtes Herbergswezen und Gemeinschaft im Sinne unseres Führers. Er gedachte dann der alten Vorkämpfer Lehrer Schirmann und Münker und betonte die Errichtung der ersten J.-H. Amerikas auf den Namen Schirmann. Mit einem Heil auf unser Werk und unserem Führer und Reichsjugendführer schloß er die Versammlung.

— **AS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“**, Ortsgruppe Halver. Auf das am Dienstag, dem 19. d. M. abends 8 Uhr im Saale der Karlsbühne stattfindende einmalige Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne, das Theater des Lachens, wird nochmals hingewiesen. Der Parteigenosse, Gaubmann Dr. Marquardt wird eine Ansprache halten. Karten im Vorverkauf sind zu haben im Zigarrengeschäft Piepenstock und im Geschäftszimmer der DJG.

— **h Wehrverein Bommert.** Im Vereinslokal Pulvermacher Schultenbedfeld hielt der Wehrverein Bommert seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Um 6 Uhr am Samstag abend hatten sich die Kameraden zumhausegefunden und wurden vom Vereinsführer Karl Hedfeld begrüßt, der dann vor Eintritt in die Tagesordnung in ehrender Weise des verstorbenen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg gedachte. Anschließend gab er einen Bericht über das vergangene Vereinsjahr mit seinen mannigfachen Veranstaltungen und seinen großen Fortschritten bei Volk und Vaterland, was als ein Geschenk des Führers vor uns steht. Von Sterbefällen wurde der Verein verschont, was eine glückliche Fügung ist bei der großen Mitgliederzahl. Die Rechnungslegung des Kassierers zeigte ein recht günstiges Bild und wurde demselben unter Dankesworten Entlastung erteilt. Unter Punkt Festangelegenheiten beschloß man am 18. Mai d. J. einen Kameradschaftabend zu begehen, während dann im Herbst eine besondere Filmvorführung geplant ist. An allen sonstigen vaterländischen Veranstaltungen soll wie bisher teilgenommen werden. Recht großes Interesse besteht für die Aufstellung einer Schützengruppe und für die Teilnahme am schießen. Zum Schluß sprach der Vereinsführer noch eingehend über die Entwicklung der letzten 20 Jahre, besonders das große Aufwachen Deutschlands unter seinem Führer Adolf Hitler zeichnend und schloß mit einem Sieg Heil auf unser Volk, Vaterland und seinen Führer Adolf Hitler.

— **2 Oberbrügge.** Der Konsumverein „Einigkeit“ bereitete am Samstagabend seinen Mitgliedern im Hotel Süderland eine Feierstunde, welche mit einer Versammlung verbunden war. Zu dieser Versammlung war der Vorstand aus Lüdenscheid erschienen, um mit seinen Mitgliedern, die in sehr zahlreichem Maße erschienen waren, einige Stunden zusammen zu sein. Für das leibliche Wohl wurde mit Kaffee und Kuchen gesorgt. Zur Unterhaltung und auch später zum Tanz hatte man einen recht eifrigen Klavierpieler gewonnen. Ueber dem ganzen Abend lag eine recht frohe Stimmung.

Luftschiffkapitän Flemming gestorben.

Im Alter von 48 Jahren an den Folgen einer Operation.

Der bekannte Zeppelinkapitän Hans Kurt Flemming ist, nachdem er sich im Krankenhaus in Weingarten einer Bauchoperation hatte unterziehen müssen, im Alter von 48 Jahren gestorben.

Mit Kapitänleutnant a. D. Hans Kurt Flemming ist ein in Krieg und Frieden bewährter Luftschiffführer dahingegangen, dessen Name besonders mit der Entwicklung der transatlantischen Luftschiffahrt verknüpft ist. Im Jahre 1886 in Stettin geboren, trat Hans Kurt Flemming nach Beendigung der Schulzeit in die deutsche Reichsmarine ein. Gleich vielen anderen bewährten Seeoffizieren beantragte er bald nach Kriegsausbruch seine Einmündung zur Marinefliegerabteilung und lernte schon damals Dr. Edener kennen.



Zeppelin-Kapitän Flemming.

Als Kommandant eines Kriegsluftschiffes nahm Kapitänleutnant Flemming im Geschwaderverband des Fregattenkapitäns Strasser mehrfach an den Luftschiffangriffen auf England teil. Nach dem Kriege holte Dr. Edener sich seinen ehemaligen Schüler nach Friedrichshafen. Als dann der Plan aufstand, das an Amerika abzuliefernde Luftschiff „Z. R. III“, die spätere „Los Angeles“, auf dem Luftwege über den Ozean zu bringen, wurde Kapitän Flemming nach Westindien entsandt, um weitere meteorologische Studien zu machen.

Bei der Amerikafahrt des „Z. R. III“ im Jahre 1924 war dann Kapitän Flemming neben Dr. Edener derjenige, dessen Navigationskunst der glatte Verlauf der Fahrt hauptsächlich zu verdanken war.

Nach Friedrichshafen zurückgekehrt, nahm er an den Vorarbeiten für den neuen „Graf Zeppelin“ teil und führte das Schiff später auf zahlreichen Probefahrten. Die erste Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ machte er als Erster Navigationsoffizier mit. Kapitän Flemming hatte noch im Herbst vergangenen Jahres die Freude, als einer der ersten von der alten Zeppelingerde „Luftmillionär“ zu werden. Anfang dieses Jahres erkrankte er und mußte sich einer gefährlichen Operation unterziehen, die nun seinen Tod herbeigeführt hat. In der deutschen Luftfahrt wird aber der Name dieses kühnen Pioniers unvergessen bleiben.

AM HÖRER DER ZEIT.

Ausgleichende Gerechtigkeit.

„Denn jede Schuld rächt sich auf Erden“ hat zwar ein Dichter gesagt, aber gerade darum ist es durchaus nicht richtig! Wenn sich aber die größte Schuld, die es gibt, nämlich der Verrat an der eigenen Heimat, einmal auch schon äußerlich rächt, dann ist dies eine ausgleichende Gerechtigkeit, die besonders befriedigt. Ein innerlich anständiger Mensch, gleichviel welcher Nationalität, hat für solche Epithetennaturen doch nur Verachtung übrig. Holland hat auch mehr als genug von den politischen Emigranten aus Deutschland, deren innere Unsauberkeit drastisch und oft genug zutage getreten ist. Und wegen dieser Unsauberkeit will Holland sie jetzt in einem besonderen Internierungslager abtrennen von seinem eigenen Volk, das namentlich von den ehemaligen deutschen Kommunisten politisch versucht zu werden höchste Gefahr läuft. Hatte doch die holländische Regierung an sich schon allerhand zu tun mit einer großen kommunistischen Propaganda, die von Moskau aus in Holland und dessen Kolonien verankert wird, und zu der nun als neue Hilfsgruppen die Emigranten aus Deutschland stießen. Einen Teil von ihnen hat die Amsterdamer Polizei kürzlich festgesetzt.

Was soll man nun mit diesen Läusen im Pelz machen? Sie in irgendein anderes Land abzugeben ist unmöglich; denn kein Staat würde diese Jünger des Bolschewismus über seine Grenzen lassen. Ein französisches Blatt sogar empfiehlt kürzlich — trotz aller politischer Sowjetfreundschaft —, man solle doch alle diese durchaus unerfreulichen Elemente auf ein Schiff packen, sie nach Leningrad fahren und dort gegen Quittung abgeben; denn dann wären sie doch in ihrem Paradies! Aber in Moskau hat man vermutlich für eine derartige Schiffsladung auch kein Interesse.

Hollands und Belgiens Regierungen haben sich außerdem gegenseitig verpflichtet, sich nicht irgendwelche „unerwünschte Ausländer“ über die Grenzen zuzuschleppen. Und in Brüssel hat man sich vor einiger Zeit endlich dazu aufgerafft, ein Internierungslager für politisch tätige Ausländer einzurichten und eine größere Anzahl dieser unangenehmen Zeitgenossen dort unterzubringen. Mit durchschlagendem Erfolg! Denn schon die Aussicht, in diese „Wohltätigkeitskolonie“ zu kommen, machte sich „stark-beunruhigend“ bei den noch frei herumlaufenden kommunistischen Agitatoren geltend. Zum Teil auch verließen sie das „ungastliche“ Belgien. Wenn Holland auch noch jene jüdisch-sozialistischen Emigranten mit einsperrt, die durch ihre Schwindelgeschäfte nach dem Muster ihres Vorbilds Varnat das Amsterdamer Finanz- und Börsenwesen beschmutzen, dann mögen sie unbehelligt dort die Gegenstände ihrer „Weltanschauungen“ handgreiflich austragen. Sie sind dann aber wenigstens zu einem Rehrichthausen zusammengepackt!

Eine Serie schallender Ohrfeigen

Heimbürger von Hennessy öffentlich angeprangert.

Auffechterregende Erklärungen des englischen Polizeikommandeurs.

Der Chef der saarländischen Polizei, der englische Major Hennessy, dessen Dienstzeit trotz gewisser Bemühungen von anderer Seite offiziell erst mit dem Datum der Rückgliederung zu Ende geht, hat am Sonnabend das Saargebiet verlassen. Er hat vor seiner Abreise folgende Mitteilung an die Presse abgegeben:

„Ich wollte bereits vor einiger Zeit von hier fort, da meine hiesige Position unmöglich geworden war. Aber da ich von gewissen Bemühungen Kenntnis erhielt, mich loszuwerden, blieb mir keine andere Wahl, als hierzulieben, falls irgend jemand an meinem Verhalten Kritik üben sollte. Die erwähnten Bemühungen gipfelten in einem Brief, den der Direktor des Innern, Herr Heimbürger, vor einer Woche an mich richtete — dessen Inhalt übrigens einigen Journalisten früher zugänglich gemacht worden war als mir selbst — und der daraufhin in einem Interview mit Pressevertretern dazu benutzt wurde, um zu beweisen, daß ich mir „die Mißbilligung der Regierungskommission zugezogen“ habe.

Dieser Brief ist nunmehr offiziell zurückgezogen worden.

Ich habe daher Urlaub für die Zeit bis zur Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland erbeten und erhalten.

Bezüglich der Presseäußerungen über Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor des Innern, Heimbürger, ist es leider wahr, daß meine Beteiligung und Mithilfe, einen Polizeiputsch zu unterdrücken, der von einer der politischen Parteien vorbereitet war und an dem ein Teil der Polizei beteiligt war, zu Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Heimbürger führte, dessen enge Beziehungen und häufiges Zusammentreffen mit dem Führer dieser Partei während der Woche vor dem Putsch zu meiner Kenntnis gebracht wurden. Weise, die ich sodann in dieser Angelegenheit erhielt, führten zu meiner Mitteilung an das oberste Abstim-mungsgericht, daß ich weitere Untersuchungen für notwendig hielt. Das eingeleitete Verfahren wurde jedoch von einer hochgestellten Instanz unterbrochen.

Ehe ich das Saargebiet verließ, fühle ich mich veranlaßt, besonders zu betonen, daß die Aufgabe der neutralen Polizeioffiziere sehr stark erleichtert wurde durch die überwältigende Disziplin und die gute Ordnungsliebe, bewiesen von dem Volk, dem ich in seiner schweren Prüfungszeit zu einem kleinen Teil zu dienen die Ehre hatte.“

Schwere Anklage.

Diese Äußerungen des englischen Majors Hennessy sind aus mehreren Gründen außerordentlich bemerkenswert. Wenn ein englischer Offizier die traditionelle Zurückhaltung in einem so weitgehenden Maße aufgibt, wie es in diesen Mitteilungen an die Presse des Saarlandes geschieht, dann müssen schon außergewöhnlich schwerwiegende Gründe dafür vorliegen. Die geben ja denn auch aus den freimütigen Entlassungen Hennessys über die skandalöse, ja geradezu verbrecherische Rolle des französischen Innenministers Heimbürger in aller Klarheit hervor. Jeder Satz, den Major Hennessy da ausgesprochen hat, ist eine schallende Ohrfeige für den vor aller Welt aufs peinlichste bloßgestellten Heimbürger, ja mehr noch: die Erklärungen des Engländers tragen den Stempel tiefer Verachtung

für den Franzosen, dessen landesverräterische Brattiken der englische Offizier nach seinen eigenen Befundungen in allen Einzelheiten kennenlernte. Heimbürger ist längst der allgemeinen Verachtung preisgegeben, und es ist mehr als befremdlich, daß weder die Regierung noch die französische Regierung diesen Vurschen von sich abgeschüttelt hat, sondern ihn auch nach der Abstimmung uneingeschränkt in seinem Amte beließ; beide Regierungen machen sich damit mitschuldig. Hennessy hat es vermieden, dies direkt auszusprechen; aber man liest es zwischen den Zeilen seiner Erklärung.

Gerade in dieser Mitschuldfrage aber wird von Hennessy ein besonders schwerer Vorwurf erhoben: daß das gegen Heimbürger notwendig gewordene Verfahren von einer „hochgestellten Instanz“ einfach verhindert wurde. Eine so schwere Anklage kann der englische Polizeikommandeur nicht erheben, ohne daß er ebenso stichhaltige wie gewichtige Beweise hat. Wenn derjenige, der jene schwere Rechtsbeugung angeordnet hat, nicht ein Funktionär einer westlichen Regierung ist, dann kann es sich eigentlich nur noch um Knor selbst handeln, also um den Repräsentanten des Völkerbundes. Gleichviel, in jedem Fall bedarf diese dunkle Affäre der Aufklärung. Die wäre Sache des Völkerbundes. Und da muß man nach allen Erfahrungen freilich sehr skeptisch sein.

Es ehrt den englischen Offizier selbst, wenn er, dem die Verhinderung des von Heimbürger geförderten, vielleicht sogar angezettelten Polizeiputches in der Nacht der Stimmenauszählung zu danken ist, jetzt bei seinem Ausscheiden aus seinem Posten in rüchthafter Weise der Haltung der Saarbevölkerung alle Ehre zuteil werden läßt und damit — sicher nicht ohne Absicht! — noch den moralischen Tiefstand eines Heimbürger unterstreicht. Hennessy hat es durch seine streng unparteiische Korrektheit und Pflichttreue verstanden, sich ein anderes Andenken bei den Saardeutschen zu sichern, als es der Beschützer der Emigranten und Separatisten, der Franzose Heimbürger, getan hat.

Der Schlußbericht zur Saarregelung.

Vor der Unterzeichnung.

Der Dreierauschuß des Völkerbundes für die Regelung der Saarfrage in Rom hat in den letzten Tagen in enger Fühlung mit der deutschen und der französischen Abordnung die Ausarbeitung des Schlußberichts vorgenommen, der, wenn keine unerwarteten Verzögerungen eintreten, Anfang der Woche in Rom von den Völkern Deutschlands und Frankreichs unterzeichnet werden wird.

Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, hat der Vizepräsident des Abstimmungsobergerichts im Saargebiet, der Irländer Mederith, dem Präsidenten des Völkerbundes sein Rücktrittsgesuch für den 28. Februar 1935 eingereicht. Mederith begründet sein Gesuch damit, daß er in seinem Vaterlande seine Tätigkeit als Richter wieder aufnehmen müsse.

Die Holländer abtransportiert.

Das holländische Truppenkontingent hat das Saargebiet verlassen. Eine englische Militärkapelle und eine englische Ehrenkompanie hatten Aufstellung genommen. Die holländischen Soldaten werden durch ihr zurückhaltendes, taftvolles und korrektes Verhalten stets in bester Erinnerung im Saargebiet bleiben.

Zoller Auswanderungsschwindel in Polen.

Die polnischen Behörden haben einen energischen Kampf gegen einen riesigen Auswanderungsschwindel begonnen, der die Bauern der ganzen Provinz Posen wie ein Fieber erfaßt hat. In den Ostgebieten, in denen das Elend der bäuerlichen Bevölkerung am schwersten ist, wurden systematisch Gerüchte verbreitet, die Paragana als das ideale Auswandererparadies priesen. Es wurde behauptet, daß der frühere russische General Bielajew mit seinen Kosaken große Siedlungsrechte in Paraguay erworben habe, die auch polnischen Bauern ausgedehnte Zukunftsaussichten böten. In Brest Litowsk und einem anderen größeren Ort Polens unterhielten die Verbreiter dieser Schwindelgerüchte sogar Informationsbüros. Die Bauern strömten in Massen aus dem ganzen Land nach Brest Litowsk. Die Straßen der Stadt sind mit Hunderten von Wagen gefüllt, auf denen sich zum Teil auch schon die Familien und das Auswanderungsgut der leichtgläubigen Bauern befinden. Man kann sich vorstellen, welches Elend über viele Familien gebracht worden ist, die, nachdem sie ihren Grund und Boden bereits verkauft haben, erfahren, daß alle die schönen Zukunftsaussichten, die ihnen über Paraguay erzählt wurden, Schwindel sind. Bis jetzt ist es den Behörden noch nicht gelungen, dieser Schwindelheuschreck Herr zu werden. Die Photographen der Ateliers von Brest Litowsk arbeiten noch immer Tag und Nacht, um den Bauern die Bildchen zu liefern, mit denen sie in die jetzt heimlich weiterbetriebenen Schwindelbüros ziehen.

Die ganze Welt ist „naß“.

Ein unerschöpfliches Arsenal mehr oder weniger guter Späße ist in dem Augenblick verlorengegangen, als die Vereinigten Staaten ihre „Prohibition“ abschafften und reumütig zu einem „besseren Tropfen“ zurückkehrten. Aber auch die Ersparnis von einigen hundert Millionen Dollar, die für die Bekämpfung der „Bootlegger“, der Alkoholschmuggler, aufgewandt wurden, kam dem amerikanischen Fiskus gut zustatten. Denn der Alkohol hatte sich als sehr viel stärker erwiesen. Das haben auch Schweden, Norwegen und Finnland gemerkt, die das Dorado der europäischen Alkoholschmuggler geworden waren und nun nach und nach die Waffen strecken mußten. Am längsten hat sich Island gehalten, aber auch dort ist nun das staatliche Alkoholverbot verschwunden. Das letzte, das es auf diesem kugelrunden Erdenball überhaupt noch gegeben hat! Es wird für den Historiker späterer Zeiten ganz interessant sein, einmal nachzuforschen, warum denn eigentlich in der Nachkriegszeit eine Stimmungswelle gegen den Alkohol durch zahlreiche Völker gegangen ist; denn die

staatlichen Verbote waren doch der Ausdruck der Volksstimmung, vielfach sogar der Volksabstimmung. Aber die Aufhebung dieser Verbote waren es auch wieder. Meist sind die Verbote durch eine geringe Mehrheit herbeigeführt worden, — aber gewaltig waren die Volksmehrheiten, die nun die Abschaffung des Verbots verlangten. Die „Prohibitionisten“ in aller Welt stehen hier und da noch auf verlorenem Posten. Schweden z. B. und jetzt auch Island lassen nur ein Bier zu, das man als besseres Spülittel bezeichnen muß; denn es darf nur einen sehr geringen Prozentsatz an Alkohol enthalten. Und um das hinunterzubringen, muß der Schwede oder der Isländer schon zu einem ordentlichen Glase „old scotch whisky“ greifen, um in den gewünschten Zustand hineinzugeraten, für den er die beste Entschuldigung in der Kälte seines Klimas findet.



Der Reichsminister spricht mit dem Pimpf.
Dr. Goebbels bei der Eröffnung des Reichsmuseums.

zu halten. Er gab einen schönen Rückblick auf die vergangene Zeit und schloß mit dem Wort: „Treue um Treue.“ Darauf schloß der Vereinsführer Plate die Versammlung mit einem dreifachen Sieghell auf das weitere Blühen des Vereins.

Kierspe-Bhf.

—b Die NS-Frauenchaft fand sich im Hotel Cramer zu ihrem Pflichtabend zusammen. Trotz des schlechten Wetters war ein guter Besuch zu verzeichnen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag der Kreisführerin Frau Studenrat Dr. Janner, Lüdenscheid über „Liberalismus und Nationalsozialismus“. Aus dem Inhalt des Vortrages ist kurz folgendes wiederzugeben: Nachdem Adolf Hitler vor 2 Jahren Deutschland vom Abgrund zurückgerissen hat, dürfen wir nicht annehmen, die Zeit des Kampfes sei vorüber. Wir haben noch gegen manchen verborgenen Feind zu kämpfen, gegen manchen Ueberrest aus der Zeit des Liberalismus. Das Wort Liberalismus hängt zusammen mit Freiheit. Einem Zeitalter, welches nach Freiheit drängt, muß ein solches der Unfreiheit vorausgegangen sein. Das war das Mittelalter. Am geknechteten waren hier die Bauern, die zum großen Teil Leibeigene waren. Durch die uns allen bekannte Schrift Luthers von der Freiheit eines Christenmenschen, die von ihnen mißverstanden und auf das Materielle angewandt wurde, wurden die Bauern zu den Bauernkriegen angeführt, nach deren für den unglücklichen Ausgang sie um so geknechteter waren. Erst die Hohenzollern begannen für die Freiheit der Bauern einzutreten. Auch das Handwerk war durch strenge Zunftgesetze gebunden. All dieser Druck führte zu einer gewaltigen Befreiung der Völker, die in der großen französischen Revolution begann und durch die die Idee eines Rousseau eingeleitet wurde. Wie hat sich nun die Freiheit im liberalistischen Zeitalter, daß wir vor allen nach dem Kriege rechnen, ausgewertet? Jeder Mensch strebt nach der eigenen Freiheit. Der Nationalsozialismus hat mit dieser falschen Freiheit aufgeräumt. Wir sind nicht für uns, sondern für unser Volk da. Mit einem Gedicht des bekannten Schrift-

stellers Annacker schloß die Rednerin ihre, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Kurze Gliederungsbeiträge wurden noch von der Leiterin Frau Bremder gegeben. Gemeinschaftliche Lieder vervollständigten den harmonisch verlaufenen Abend. Besonders zu erwähnen ist noch, daß der Frau Weyland-Tannenbaum herzlich Dank für die Bereitwilligkeit in Bezug auf die kostenlos zur Verfügungstellung der Nähstube ausgesprochen werden muß. Die Verlegung der Nähstube ist inzwischen erfolgt und zwar in das Haus von Rogge, in welchem auch die Leiterin der Nähstunden, Frau Schnippering, wohnt. Dadurch ist Gelegenheit geboten, jederzeit die Nähstunden zu beaufsichtigen.

—b In einer der letzten Ortsgruppenversammlungen der NSDAP wurde die Schaffung eines Hitlerjugend-Heimes in Erwägung gezogen und besprochen. Um aber für die Allgemeinheit ein Gebäude zu schaffen, das nicht nur der Hitlerjugend, sondern auch dem Jugendherbergswerk und der Turnerschaft dienen sollte, wurde ein Plan ins Auge gefaßt, der ein Gebäude vorsah, welches allen Zwecken diene. Inzwischen wurde nun durch den Ortsgruppenleiter P. August Schröder eine Kommission berufen, die aus Bauachleuten, Vertretern der Partei, des Turnvereins und der Bürgerchaft besteht. In mehreren Besprechungen wurde ein Plan ausgearbeitet. Gleichzeitig hat die Kommission einen Wettbewerb unter den hiesigen Architekten ausgeschrieben. Insgesamt gingen 8 Pläne ein und nun begann in schwerer Arbeit die Auswahl des am besten zusagenden Planes. Der Plan „Universal“ des Architekten P. Hermann Bleider wurde einstimmig als der für die Ausführung bestimmte ausgerufen. Der Plan sieht den Bau eines solchen Gebäudes vor, welches im Hitlerjugendheim einen kleinen und großen, zu einem Raum zu vereinigenen Tages- und Versammlungsraum enthält. Des weiteren befinden sich im Erdgeschoß die Waschküche, Brause- und Toilettenanlagen sowie ein Kassen- und Garderobenraum. Im Obergeschoß befindet sich die Wohnung des Hausvaters und im ausgebauten Dachgeschoß die Jugendherberge, bestehend aus 2 Schlafräumen nebst Nachttoiletten. Das Ge-

ldegeschoß enthält den Heizungs- und Kesselraum sowie Waschküche und Vorratskeller für den Hausvater. Die Turnhalle ist in einer Größe von 288 qm vorgesehen und enthält neben einer großen Bühne Waschküche und Umkleekabinen sowie ein Versammlungszimmer für Besprechungen. Ferner sind die notwendigen Geräteräume vorgesehen. Es ist beabsichtigt die eingegangenen Entwürfe der Bürgerchaft demnächst zugänglich zu machen. Inzwischen werden weitere Verhandlungen geführt und wäre es sehr zu wünschen, wenn es der Initiative der fraglichen Förderer des Planes gelingen würde, diesen Projekt baldigst zur Durchführung zu bringen.

Königsahl

—c SA. Sturmbann-Konzert. Volkshaus Saal. Zu einem Konzert, ausgeführt vom M. J. des SA-Sturmbanns IV-131, Meinerzhagen (M. J.-Führer Scheer) war für Samstagabend 8 Uhr im Hotel zur Leie, Aug. Sure eingeladen worden. Um 7,30 Uhr formierten sich die SA, SA-M. J., SA-M. J. und Sanitätskolonne zu einem Propagandamarsch, der mit schneidigster Marschmusik durch die Straßen unseres Ortes führte. Der Konzertsaal hatte sich inzwischen mit Besuchern gefüllt und war alsbald bis in die äußeren Gänge besetzt. Mit dem „Badenweiler Marsch“ wurde das Konzert eröffnet und folgten im ersten und zweiten Teil volkstümliche Musik. Der dritte Teil brachte Marschmusik. Die Leistungen des Musikzuges waren ausgezeichnet und ernteten reichen Beifall. Die vorgegebenen endete das Konzert gegen 22,30 Uhr. Anschließend begann „Deutscher Tanz“ auf den Sälen von Aug. Sure und Emil Vorman. Der Besuch auf beiden Sälen war wiederum ein sehr guter.

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptverleger: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halber.

D. A. L. 35; 1700



Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles mein einziger geliebter Sohn

Hans Bornefeld

im Alter von 38½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Heinrich Bornefeld.

Halver, den 16. Februar 1935.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Febr., nachmittags 3½ Uhr von der Friedhofs-Kapelle des Evgl. Friedhofes zu Halver i. W.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem gestern abend plötzlich und unerwartet erfolgten Hinscheiden unseres sehr geschätzten

Prokurist

Herrn Hans Bornefeld

Kenntnis zu geben.

Durch seinen Tod haben wir einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten. Sein Leben war erfüllt von rastloser Arbeit und größter Schaffensfreudigkeit. Sein Name und seine großen Verdienste, die sich der Verstorbenen in unserem Unternehmen erworben hat, seine hervorragenden Fähigkeiten, sein reiches Wissen, welches er in steter, nie versagender Bereitschaft und treuester Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick uns zur Verfügung gestellt hat, werden bei uns immer unvergänglich bleiben.

Der Führer u. die Gefolgschaft der Firma Fritz Ebener, Essen

Essen, den 16. Februar 1935.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Februar 1935, nachmittags 3½ Uhr von der Friedhofs-Kapelle des Evgl. Friedhofes zu Halver i. W.



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht, Und liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Heute nacht 1½ Uhr entschlief nach längerer Krankheit unser lieber, unvergeßlicher Bruder und Vetter

Fritz Borkshoff

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Geschw. Borkshoff.

Bever, den 17. Februar 1935.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus.

Trauerdruckfachen

Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442

Gewinnauszug

5. Klasse 44. Preussisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 16. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 66837
4 Gewinne zu 10000 M. 273807 357742
4 Gewinne zu 5000 M. 314909 332604
8 Gewinne zu 3000 M. 58489 94411 187497 201245
20 Gewinne zu 2000 M. 1993 31854 95983 167361 198178 199067
264304 284158 336295 356861
44 Gewinne zu 1000 M. 3919 6729 35996 74642 85644 92035
113303 115465 117994 169288 236107 241347 250011 271867 275272
278609 324590 329647 369300 369401 371434 382359
96 Gewinne zu 500 M. 5088 9144 9919 32860 38806 40939 44119
46955 51104 53544 53806 54885 67632 70812 80321 82977 83463
87880 110483 127503 129128 163697 186363 198846 220182 224592
235263 245685 245826 255459 261050 268185 270251 276454 276679
281367 289688 296833 304080 329548 351541 360267 360569 367661
385912 389314 393163 393358
362 Gewinne zu 300 M. 4229 5817 10397 11630 14645 15252 15581
16060 18664 19049 19323 29926 34125 35142 35625 38732 39685
44877 48371 50615 52487 55789 57141 58879 59703 59777 62932
63588 69359 73449 73618 73889 76546 79745 80433 81455 82239
82976 87071 87482 96993 99262 101994 103587 105531 108537
117434 119426 120159 120718 126322 130126 131078 132273 139450
139943 142267 142436 147108 147373 148993 151618 151794 154563
154705 157997 161745 161882 163278 164401 165411 168862 169018
172208 172569 172856 172905 173529 175576 177634 178117 180108
184339 184458 185822 187371 195372 197652 199389 202910 203647
209439 211163 215194 217423 218625 220851 221547 226844 231616
233920 234113 234472 235283 236964 237891 239265 240188 244241
250366 253418 254858 256222 262761 269883 272739 272769 272984
276168 278474 279039 280696 281668 284933 285433 285997 286516
287845 290208 290550 294173 294303 298417 299025 300294 301835
305084 306764 310089 312008 314029 316005 317037 321842 322019
324679 325587 327865 328693 330788 331029 331542 332180 332244
332323 335527 336884 336969 338726 338739 347692 349769 354509
360228 360682 363089 363300 364975 366209 367409 370880 371888
373154 378303 379434 388602 391520 395468 396771 398186 398375

Konfirmations- Gesangbücher und Bibeln

vorrätig

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber

Nicht wanken,
die Treue halten
beinem Heimatblatt!

Erhalte Donnerstag mittags

hochtragende

Kühe

W. Schoppmann, Linge.

Ruf 312 Marienheide.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 31702 347638
6 Gewinne zu 3000 M. 75387 135909 289122
22 Gewinne zu 2000 M. 14468 17125 27975 41086 47815 79952
89329 95219 119510 341935 358427
28 Gewinne zu 1000 M. 59129 140017 145017 217504 218854
252925 331554 337434 344829 346442 354433 367718 385119 39447
70 Gewinne zu 500 M. 18187 38204 44625 49240 64129 70
90419 104298 119332 138101 141944 145352 147226 156259 160
171963 192694 202150 213590 237456 269399 270843 279553 28
286188 297719 306967 312178 336048 356373 356871 358544 383459
383514 385707
286 Gewinne zu 300 M. 18842 26524 28811 32537 33994 36800
37656 40138 45625 45642 47371 47924 61026 62455 63384 67519
69157 69248 70003 73519 77908 79034 83653 86288 86779 90461
92890 93780 96814 98706 102799 103354 104024 104793 105392
106078 113224 115984 117659 119467 122835 123396 124001 124099
124661 125213 128624 136517 141322 142966 147846 148050 151516
154969 155527 157298 157968 158808 160017 160437 161095 165099
167916 170321 175810 175827 176456 185155 184887 190631 191586
193372 194850 200466 201338 201418 204916 205938 211469 213693
216408 217807 217886 218148 219189 220123 221484 235191 237260
237855 238721 239977 243138 243320 243392 243929 250085 250898
252558 256768 262775 264021 265239 268802 271395 273678 273923
277749 280248 280627 281977 286830 287197 298749 301933 307996
312028 316199 322707 325139 326458 328348 332038 341582 341678
352098 353584 354400 355603 360067 360931 365303 366284
378621 378920 383355 385014 385835 388197 390769 394140 394528

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II:

3014 92115 104978 106573 122867 124044 216121 230124
304706 333526

Im Gewinnrade verblieben: 440 Tagesprämien zu je 1000 Mark,
2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 2 zu je
5000, 4 zu je 3000, 8 zu je 2000, 42 zu je 1000, 152 zu je
500, 302 zu je 800, 688 zu je 200, 1506 zu je 100, 3546 zu je
50, 14184 zu je 800 Mark.